

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 7 (1917)

**Heft:** 1-2

**Artikel:** Rätsel und Scherzfragen aus der Innerschweiz

**Autor:** Müller, Josef

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1005047>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Volkskunde

Folk-Lore Suisse.

Korrespondenzblatt der Schweiz.  
Gesellschaft für Volkskunde

Bulletin mensuel de la Société  
suisse des Traditions populaires

7. Jahrgang — Heft 1/2 — 1917 — Numéro 1/2 — 7<sup>e</sup> Année

Rätsel und Scherzfragen aus der Innerschweiz. Von Josef Müller. — Nachtwächterrufe aus Rudolfingen. Von D. E. Buß. — Namen von Äpfeln und Birnen. Von T. — Alte Hausmittel aus der Basler Karthause. Von Dr. K. E. Reinle. — Eine ungedruckte Sage aus dem St. Zürich. Von Dr. P. Corrodi. — Glockenstimmen. Stimme des Blutes. Von G. Wyss. — Karfreitagseier und Karfreitagswasser. Von P. Trüb. — Bettelied für den Funkensonntag. — Kinderreime beim Beeren suchen. Von G. Käffler. — Fragen und Antworten. — Antworten. — Bücherbesprechungen. — Handschriftl. Archiv.

### Rätsel und Scherzfragen aus der Innerschweiz.<sup>1)</sup>

Von Josef Müller, Altdorf.

1. Äs Gädemli und äs Lädemli und äs Tschuppäli chlyni Giži dri.
2. Äs isch eppis, äs het g'hütet und g'haaret, het g'läbt und läbt nimmä und treit doch Lyb und Seel i 'Kilä-n=innä.
3. Undä sind zwo Platti,  
Druff zwo Latti,  
Druff än Hühlí,  
Druff än Mühlí,  
Druff äs syters Loch,  
Drob zwei luteri Fänsterli,  
Obädruff ä Wald,  
Und tanzet Tierlini dri ummä jung und alt.
4. Es kommen fünf, es gehen fünf mit einem Gefangenen,  
Zuerst durch die Trillärästadt,  
Dann durch die Nagelstadt,  
Dort wird er hingerichtet.

<sup>1)</sup> Nr. 1—2, 4—37, 39—125 stammen aus Uri, Nr. 38 und Nr. 125—126 aus Lowerz (St. Schwyz), Nr. 3 aus dem Berner Oberland.

5. Chlyner weder ä Müs,  
Greeßer weder äs Hüs,  
Bitter wie Gallä und sieß wie Hung.
6. Äs iſch eppis, wennes g'ſeht, sä nimmt-me's nit, und wennes nit g'ſeht, sä nimmt-me's.
7. Wennd's chunnt, jä chunnts nit, und wennd's nit chunnt, jä chunnt's.<sup>1)</sup>
8. Zwei Hämmersli, die machet immer dimmerli, dämmerli, und lahnt nyt la innätüe.
9. Vier rundi rundi Runzäli,  
Zwei (vier) g'haarigi Tunzäli (oder: Gunzäli)  
Und der Geigglema obädrüff.
10. Äs byſt mi ä Floh,  
Äs stächet mi zwö,  
Äs mäſſet (oder: gnaget) mi dry,  
(Äs jättet mi vier,)  
(Äs fräſſet mi fyſ,)   
Rat, wie mängi mag das ſy?
11. Än yſigä Vatter, ä ſchmutzigi Müetter und äs bäuwäligs Chind (oder: äs g'fyrigs Chind).
12. Unnä=n=und obä=n=im Loch b'schobä und ſchmeckt wieſ Ziger.<sup>2)</sup>
13. Worum tüet der Thurgäuwer dz Dach üſbindä, wenn'er uff Einfidla wallfahrtet?
14. Worum ſchwänzlet der Hund, wenn der Herr chunnt?
15. Worum tüet der Hund der Schwanz wädälä?
16. Was iſch firnä=n=Underschid zwisched dä=n=Eſlä in Üri und im Wäſchä?]
17. Wer het die greeſcht Freid him Lachä?
18. Wo ligget d'Rebel (Räbel) im heiſä Wätter?
19. Weelä Hüet paſſet uff lei Chopf?
20. Weelä Vogel ſlygt uff leiſ Dach?
21. Was iſch mitzt i Basel?
22. Was iſch mitzt i Rom?
23. Weeles iſch die greeſcht Kunſt?
24. Was iſch nu kinflicher als ä Floh mälchä?
25. Wie heiffet d'Schwyzergumäli?
26. Wo hed Adam der erſcht Leffel gnu?

<sup>1)</sup> Im Tessin: Se veng, non veng, se non veng, veng. — <sup>2)</sup> Rätsel von Gurtneſſen, das auf einem Berge liegt. Kommt der Nebel durch das Reuſtal hinauf und füllt die Tälenge, so ist „unnä=n=im Loch b'schobä“, kommt er von oben durch die Schöllen, so ist „obä=n=im Loch b'schobä“.

27. Äs Jungs und äs Alts und wird doch keis alts?
28. Was iſch am Herrgott nit miggli?
29. Was het der Herrgott nit rächt g'macht?
30. Wer iſch arm an Geift?
31. Was iſch der Mänsch, wenn Lyb und Seel vonem iſch?
32. Was darf=mä=n=ammänä Wybervolch gläubä?
33. Was fir Sortä Mänschä gitt's z'wenig?
34. Was fir Eigäſchaftä müeß äs güets Schwarzes [Schwarzer Kaffee] ha?
35. Was fir dry Stuck soll=mä niemimerem värbyttä?
36. Ä Ladä=n=und ä Gadä, i dem Gadä ſind ä groſsi Reihä wyſi Gižali und ä Ma midämä rotä Mäntäli (oder ä rotä Bock).
37. Ich känna=n=ä Ma, hed ä rotä Chopf, ä gälba Mantel und ä wyſä Rock.
38. Wer iſch am ringſtä=n=i Himmel cho?
39. S'iſch eppis uſämä Bärg und hed äs schwärzes Mäntäli a.
40. Welches Tier hat am meisten Talent zum Faffen?
41. Welches Tier mag am meisten Kälte ertragen?
42. Welches Tier zeigt am meisten Talent zum Apothekerberuf?

43. Üri, Schwyz und Underwaldä,

Das chammä mit dry Büechstabä ſchryhbä.

44. Weeli Blüemä findet ä Blindä?
45. Aufgedeckt, darin getipft, daran geschmeckt, zugedeckt, eingesteckt?
46. Das Tot ſchryht, das Läbig ſchwytg?
47. Weele Bart wagt nit?
48. Der Himmel gaht dur d'Tirä=n=üsä?
49. Äs ſind dry Chieh uſämä Stand und iſch keini i der Mitti abbundä?
50. Dinni, Langi, Blutti, B'schorni, wo witt dü hi? Was frag'ſch dü mich?
51. Äs gahnd vieri änand nachä und mag keis am andärä nachä?
52. Sibni gahnd durä Bach und wird doch nur eis naß.
53. Ä Geiž chennt ich machä, aber äs Giži nit.

54. Ich ha drymal g'erbt,

Und jedesmal het's mi ſchier värderb't?

55. Äs gahnd eppis schwärz innä und chunnt wyſ üſä und gaht wider schwärz üſä?
56. Wer iſch der uverſchantich i der Chilä?
57. Weeli Zytt ſind die beschtä?
58. Weeli Zytt värgaht am ſchnellſtä?
59. Mit was fahrt der Tag a' und hert d'Nacht üff?

60. Wohi gaht=mä, wemmä dž zwelft Jahr ärfillt?
61. Wer chad alli Sprachä redä?
62. Worum cha's nit zwee Täg anänand rägnä?
63. Was tüet=mä, wemmä=n=üffstaht?
64. Wenn het der Mänsch sovill Aigä [Augen] als Täg im Jahr?
65. Was isch friehner uf der Wält g'sy: der Bart uder der Mänsch?
66. Was macht=mä, wemmä vom Bett üffstaht?
67. Was het mä=n=ufem Chöpf, wemmä z'Chilä gaht?
68. Wenn isch der Mänsch ohni Chöpf im Zimmer?
69. Wenn isch der Hasäbratis am beschta?
70. Wo hed än Esel so g'schrüwä, das=än=all Mänschä g'heert hend?
71. Vier Chätzä firnä Bazä, wie chunnt eini?
72. Wo wird dž Heiw gmeijet?
73. Wo schmeckt der Wy am bestä?
74. Weeli Hiet chammä=n=ässä?
  75. Ä dinnä, langä, magärä Ma,  
Und äs g'haarigs Punggäli dra.
  76. Ä ganzi Mattä voll,  
Und gäbt doch keis Blättli voll.
77. Äs gahd eppis um dž Hüüs ummä und hed äs Schlegäli im Hinder.
78. Äs gahd eppis um dž Hüüs ummä und macht: tschigg, tschägg.
  79. Äs isch eppis, chlyner weder ä Müs,  
Und het doch meh Pfeister weder äs Rathüs.
  80. Äs isch eppis usärä hochä Mürä,  
Und rieft allä Nachpürä.
81. Wer isch der uverschantiisch Mänsch, no uverschanter äs de Räfierer?
  82. Äs Ständli ohni Bändli  
Und zweierlei Pumpis dri.
83. Äs Stittli, ä holzänä Riggä, ä lädernä Büch und äs yfigs 'Rittel.
84. Ä helzigä Hafä und ä g'fleischigä Deckel drüff.
  85. Chlyner weder ä Müs,  
Und gaht vom Hüüs,  
Und blybt doch im Hüüs.
86. Das Tot zieht das Läbig uß dä Stüdä=n=ässä.
87. Der Himmel hed=ä, d'Ärdä hed=ä nit, d'Meitli hend=ä, b'Büebä hend=ä nit, der Loränz hed=ä vornä, der Michel hed=ä hinnä.

88. Chlälang und nimmämeh,  
Häb dz Bei üff und lach la innägeh.
89. Hochgeborä, niedergeschorä, wyt und breit z'ämäg'seit, (oder:  
wyt und breit z'ämätreit).
90. Langs wienni Tannä,  
Dinns wienni Schlangä,  
Und hed ä holzigä Grind.
91. Was hed Äugä-n=und doch keis G'sicht?
92. Was isch das firni Straß, wo das Tot das Läbig zieht?
93. Was isch z'Rom z'undrisch i dä dry greschtä Häfää?
94. Wer chunnt z'erst i Kälä?
95. Wer chunnt zum Erstää-n=i Kälä?
96. Wyß wie Schnee,  
Grien wie Chlee,  
Rot wie Blüet,  
Schwarz wiennä Wullhürt.
97. Zwei stoget und zwei loget,  
Zwei lampet und vieri trampet,  
Und eis zätteret hinnä nachä.  
Oder:  
Zwei stoget und zwei loget,  
Vieri trampet und dry lampet.
98. Zwei Stittli, ä hohlä Ronä, äs G'neß und ä Wald,  
Und durä Wald läuft Jung und Alt.
99. Limpi-Lämpi hangä,  
Lyri-Leiri hockä,  
Lyri-Leiri wetti,  
Daß Limpi-Lämpi bijnem wäri.
100. Iber dä Büch ä Stäg,  
Am Riggä-n=ä Wäg,  
Im Lechli d'Kilwi,  
Zwischet dä Beinä der Fahrnächt.
101. Der Dokter Gisler hed ä Hund,  
Mä gädem der Namä midem Mund,  
Rat, wie heißt d's Dokter Gislars Hund.
102. Äs isch än armä Physiggügg,  
Het nu Haar nu Hütt,  
Nu Fleisch nu Bei  
Und doch äs eigis Hüss und Hei.

103. Äs isch eppis, hed ä kei Chopf und cha doch dänkä, hed ä keis Mül und cha doch redä, hed ä kei Büch und tüet doch ässä, hed ä keini Händ und cha doch schaffä, hed ä keini Fieß und cha doch läuffä?
104. Der wo's macht, der brücht's nit, und der wo's brücht, der weiß es nit?
105. Wie chunnt b'Floh i dʒ Bett?
106. Mit was gugget der Gugger?
107. Was isch greeßer als der Himmel [Baldachin]?
108. Was isch z'mit in Üri?
109. Weeles isch das greescht G'schlächt?
110. Weeles isch das fräschisch Tier?
111. J' weeler Stadt stärbet am meistä Lyt?
112. Worum het der Chämifäger ä schwarzi und der Müller ä wħzi Chappä?
113. Weeles isch der geduldigisch Efel?
114. Weeles isch die greescht Sind?
115. Weeles isch das eifältigisch G'schirr innära Hüshaltig?
116. Wemmä dervo nimmt, wird's greeßer, und wemmä derzüa tüet, wird's chlyner?
117. Worum wird äs Rössyä vom Fyr nit heisser?
118. Was isch das Unizisch i der Chilä?
119. Channisch dü sägä: Chälbli mit dä-n=Öhrä? — Worum nit? Chälbli mit dä-n=Öhrä?
120. Wer tüet der wieschtiisch i der Chilä?
121. Was gahd usä Bärg und rod't si niä?
122. Was gaht dur dʒ Läub und chroset [Knirsch] nyt?
123. Wie flygt der Rapp ibära Bärg?
124. Worum lüegt der Pür i Ankächibel innä?
125. Wie wird der Mohr, wemmänä-i dʒ Rot Meer g'hjt?
126. Worum hend b'Fleß fäx Bei?

Lösungen und Antworten.

1. Dʒ Mül. — 2. D'Schueh. — 3. Der Mensch. — 4. Flobhnä. — 5. Nuß und Nußbaum. — 6. Nuß, mit oder ohni Lechli. — 7. Häuf-Cheeräli [Hanssamen] oder Samä-Cheeräli und dʒ Beegäli. — 8. Äugädeckel. — 9. Füehrwärch. — 10. Fängt eins an zusammenzählen, so lacht man es aus: „Ei, ei, altä Meitlänä, altä Wybära b'Fleß zellä!“ — 11. Lampä. — 12. Der Näfel [Nebel]. — 13. Daß er mit beedä händä cha stählä. — 14. Wenn er ä hüet hät, tät'er der hüet abziäh. — 15. Wyl der Schwanz der Hund nit g'wädäla mag. — 16. Im Wälschä macht mä Salami drüß und in Üri Ratsheerä. — 17. Der Büchnabel, der tanzet eifster. — 18. Uff dä Wyħä [Bäuchen]. — 19. Der Fingerhüet. — 20. Der G'spaħvogel. — 21. j. — 22. o. — 23. Ä Flobbock mälchä

mit helzigä Händschä. — 24. Der Floh d'Strichä z'findä. — 25. Ufem Fyr. — 26. Vim Still. — 27. Junge und Alte Fastnacht. — 28. Äs grads Häägl machä, ä Grabä-n-ohni Vort machä. — 29. Dä Schnupfsära hätter d'Nasä sellä zunderobsi machä, daß nit sovill tätet värjuddlä. — 30. Ds Chohlers Most. — 31. Müetter. — 32. Ammänä Wyberbolch darf-mä dry Stuck gläubä: Wennd em eppisch seisch, und äs seit, äs wissis scho; wennd's uß der Chuchi chunnt und seit, äs heig scho g'ha; und wennd's tot isch und seit, äs sygem einisch nit woll gsh. — 33. Dry. Zwenig Geischlich, susch mießtet nit nu d'Wyber dä Mannä bredigä. Zwenig Fräuwä, susch mießtet nit nu d'Meitli Chind ha; und zwenig Schelma, susch mießtet nit nu d'Nachpürä-n-änand stählä. — 34. Dry. Schwarz wie der Thsel, sieß wie d'Liebi und heiß wie d'Hell. — 35. Dz obsi laiffa, dz Fuß byßä und dz Tanzä; die värgahnt vo jälber. — 36. Dz Mül. — 37. Zindheszli. — 38. Der Immisee-Sigrisch, dem hend-s' usem Himmel [Traghimmel] äs Paar Hosä gmacht. — 39. Dz Heibbeeri. — 40. Der Floh, er sticht König, Dame und Bub. — 41. Der Floh; er springt mitten im Winter im Hemd herum. — 42. Die Geiß, sie fräßt Kräuter und dreht Pillen daraus. — 43. D. a. s. — 44. D'Neßlä. — 45. Schnupftabakdoze. — 46. Schällächüeh. — 47. Schlüsselbart. — 48. Traghimmel. — 49. Si sind all ummä Hals ummä-n-abbundä. — 50. Die Reuß. — 51. Haspel. — 52. Ä trä-gidi Sü mit 6 Jungä. — 53. Äs gitt si nit — es gibts nicht. Wer das Wortspiel merkt, sagt: „Wennd-si-si nit gitt, sä gitt-si-si nit.“ — 54. Läuse, Räudet Schulden. — 55. Der Priester, der im schwarzen Talar in die Sakristei kommt, in der weißen Albe oder im Chorrock aus der Sakristei an den Altar oder in den Chor tritt und wieder im schwarzen Talar aus der Sakristei heimgeht. — 56. Der Sigrist mit dem Klingbeutel. — 57. D'Mahlzyttä. — 58. D'Hoch-zytt. — 59. t. — 60. J dz dryzächet. — 61. Dz Echo. — 62. Wyl d'Nach, dazwischet isch. — 63. Sizä-n-uder liggä. — 64. Am 2. Jänner. — 65. Der Bart, nämlich der Geißbart. — 66. Ä läärä Platz. — 67. Haar. — 68. Wenner der Chöpf zum Pfeister üß hänkt. — 69. Wenmänä-n-ist. — 70. J der Archä. — 71. Uf 4 Beinä. — 72. Nienä, — mä meijet dz Gras. — 72. Uf der Jungä. — 74. D'Zuckerhiet. — 75. Ä Wärchchüchlä [Kunkel]. — 76. Näfel [Nebel]. — 77. Äs Hüehn, wennd's will leggä. — 78. Dz Dachträupf [Dachtraufe]. — 79. Fingerhüet. — 80. Gloggä. — 81. Der Zahnarzt; der nimmts eim usem Mül üßä u der Rasierer doch nu vom Mül ärwäg. — 82. Äs Ci. — 83. Ä Wullächartä. — 84. Ä Chibel und epper drüff. — 85. Ä Schnägg. — 86. Ä Strähl. — 87. L. — 88. Stimpf. — 89. Ligidz Heiw [Wildheiw]. — 90. Äs Seil mit der Trieglä. — 91. Ä seißt Suppä. — 92. D'Nsäbahn. — 93. Der Bodä. — 94. Der Schlüsselbart. — 95. Der Zweit. — 96. Äs schwarzes Chriesi. — 97. Ä Chüeh. — 98. Der Mänsch. — 99. Limp-Lämpi = das im Kamin hangende Fleisch, Lyri, Leiri = die Käze auf dem Herd, die begierig ins Kamin hinauffchaut. — 100. Ankä-chibel [Butterkübel]. — 101. Ratwie. — 102. Schnägg. — 103. Ä Schächä-daller [Bewohner des Schächentals], der het ä „Grind“, äs „Gläff“, ä „Bidel“, „Taapä“, „Tschaaggä“. — 104. Totäbaum [Sarg]. — 105. Brüni [braun]. — 106. Mit den Wigä [Augen]. — 107. Kilehtirä [Kirchentür]. — 108. r. — 109. Müheim [ein Urner Familienname], bedeutet auch Feldgrille. — 110. b'Fleigä [Fliege], sie schyßt Keenig und Kaiser uf d'Nasä. — 111. Bettstatt. — 112. Zum Allegä [zum Anziehen]. — 113. Der Schnäzel [Schnüzelbank]. — 114. Dz mager hochä, das isch iberei. — 115. b'Follä [Milchtrichter], die tuet das Güet durlah und der Dräck b'haltet si. — 116. Der Schadä. — 117. Mä

müeß=es i ðz ßyr tüe. — 118. Der Chanzeldeckel. — 119. Dü heſch es midem Müll g'ſeit und nit mit dä-n=Ohrä. — 120. Der Pfahr, der lüegt ummä und tüet=ſi nu um treijä. — 121. Der Wäg. — 122. D'Sunnä. — 123. Schwarz. — 124. Wenn er dinnä wär, so tät'r üſälüegä. — 125. Naß. — 126. Daß chennet brämä, wennd=ſi übärä Rüggä-n=appämüent.

### Nachtwächterrufe aus Rudolfingen, Kanton Zürich.

Nach handschriftlichen Mitteilungen von alt Gemeinderat Heinrich Müller daselbst, 87-jährig gestorben, den 23. Okt. 1916.

Von, D. Ernst Buß, Glarus.

Von 1839—41 war die Stelle des Nachtwächters in Rudolfingen unbesetzt, und die Bürger mußten dessen Obliegenheiten besorgen. Da ließen nun die ledigen Burschen, die schon sonst nach alter Sitte jeweilen in den Samstag- und Sonntagnächten auf der Gasse einige Lieder, meist Kirchenlieder, zu singen pflegten, zum Stundenuſ: „die Glocke hat zehn (resp. elf u. s. w.) geschlagen“, folgende Reimsprüche erschallen, die sich aus früheren Tagen noch erhalten haben:

- Zum Zehnuhrruf: Zehn Gerechte waren nicht  
Dort bei Sodomas Gericht.  
Zum Elfuhrruf: Um elf Uhr spricht der Herr das Wort:  
Geht ihr mit in Weinberg fort!  
Zum Zwölfuhrruf: Zwölf Apostel an der Zahl  
Waren bei Christi Abendmahl.  
Zum Einuhrruf: Eins ist not, Herr Jesu Christ,  
Nur das Eine lehre mich!  
Zum Zweiuhrruf: Zwei Weg' hat der Mensch vor sich,  
Herr, den rechten führe mich!  
Zum Dreiuhrruf: (war von ähnlichem Sinn wie die  
zwei vorigen, Wortlaut entfallen.)  
Zum Vieruhrruf: Vierfach ist das Ackerfeld.  
Mensch, wie ist dein Herz bestellt?

Als dann wieder ein Nachtwächter gewählt war, sang dieser mit mächtiger Tenorstimme zu Beginn der Nacht:

Loſet, was ich euch will sagen:  
D'Glocke hat zehn geschlagen.  
Löſchet Für und Liecht,  
Daß uns der liebe Gott behüet!  
(Nach andern: Löſchet Für und Liechter us,  
Gott bewahr' au jedes Hus!)  
Jeß ſteh ich auf der Abendwacht,  
Gott geb' uns allen eine gute Nacht.

Des Morgens um 3 Uhr wurde „der Tag angerufen“ mit folgenden Worten: